

Heine, Heinrich: 31. (1826)

1 »mondscheintrunkne Lindenblüten,
2 Sie ergießen ihre Düfte,
3 Und von Nachtigallenliedern
4 Sind erfüllet Laub und Lüfte.

5 Lieblich läßt es sich, Geliebter,
6 Unter dieser Linde sitzen,
7 Wenn die goldnen Mondeslichter
8 Durch des Baumes Blätter blitzen.

9 Sieh dies Lindenblatt! du wirst es
10 Wie ein Herz gestaltet finden;
11 Darum sitzen die Verliebten
12 Auch am liebsten unter Linden.

13 Doch du lächelst; wie verloren
14 In entfernten Sehnsuchträumen –
15 Sprich, Geliebter, welche Wünsche
16 Dir im lieben Herzen keimen?«

17 Ach, ich will es dir, Geliebte,
18 Gern bekennen, ach, ich möchte,
19 Daß ein kalter Nordwind plötzlich
20 Weißes Schneegestöber brächte;

21 Und daß wir, mit Pelz bedeckt
22 Und im buntgeschmückten Schlitten,
23 Schellenklingelnd, peitschenknallend,
24 Über Fluß und Fluren glitten.